Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 29. März 1856. № 148.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 28. März. Auf dem Boulevard wird die 3pCt. Rente zu 73, 35 gehandelt. Man erzählt als gewiß, der Friede sei eben so sicher als umfassend. Der Waffenstillstand wird auf sechs Wochen verlängert, um Zeit für die Friedens-Ratifikationen zu geben. Die Ratifikationen werden wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Mai ausgetauscht werden. Der Vertrag selbst wird wahrscheinlich Sonntag unterzeichnet werden. Da die Kaiserin gewünscht hat, die Feder zu besitzen, mit welcher der Friede unterzeichnet wird, hat der Juwelier der Krone eine Feder mit einem Adler verfertigt.

Paris, 28. März, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse glaubt man allgemein, der Friede werde noch vor Montag proklamirt werden. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 73, und stieg auf 73, 15. Als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger, 92⅞, eingetroffen waren, sank die 3pCt. Rente auf 72, 95 und stieg gegen Ende der Börse auf 73, 15, zu welchem Course dieselbe bei lebhaftem Geschäfte in fester Haltung schloß. Werth- und Industrie-Papiere fest. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 15. 4½pCt. Rente 94, —. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier 24¾. Silberanleihe 90. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 915. Credit-Mobil.-Akt. 1610.

London, 28. März, Mittags 1 Uhr. Consols 92⅝.

London, 28. März, Nachmittags 3 Uhr. Consols 92⅝. 1pCt. Spanier 24½ Mexikaner 20⅛. Sardinier 94. 5pCt. Russen 103½. 4½pCt. Russen 93.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 109⅜, 109¼.

Wien, 28. März, Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse fest, günstig, steigend.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metall. 85⅜. 4½pCt. Metalliques 76¼. Bank-Aktien 1080. Nordbahn 295. Centralbahn 100¼. Elisabetbahn 110. 1839er Loose 136. 1854er Loose 110. National-Anlehen 86¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 258¾. Bank-Int.-Scheine 332. Credit-Akt. 338. London 10, 05. Augsburg 101¼. Hamburg 74¼. Paris 120¼. Gold 5¼. Silber 3¼.

Frankfurt a. M., 28. März, Nachmittags 2 Uhr. Geschäft wenig belebt, Course ziemlich fest, Stimmung günstig. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117. 5pCt. Metalliques 83¼. 4½pCt. Metalliques 75⅜. 1854er Loose 107. Oesterreich. National-Anlehen 84⅜. Oesterr. Französische Staats-Eisenb.-Aktien 300. Oesterreichische Bank-Antheile 1277. Oesterreichische Credit-Aktien 184.

Hamburg, 28. März, Nachmitt. 2¼ Uhr. Günstige Stimmung. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 108 Br. Oesterr. Credit-Aktien 168. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 900 Br. Wien 77⅝.

Hamburg, 28. März. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos. Roggen 118 bis 119pfd. Dänemark pro April zu 113 angeboten. Oel geschäftslos, pro Mai 32¾, pro Okt. 28⅛. Kaffee und Zink unverändert.

Liverpool, 28. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 28. März. Nach Marseille ist die Ordre ertheilt worden, eine Division Infanterie nach Algerien einzuschiffen, um die von dort nach Frankreich zurückkehrenden Truppen zu ersetzen.

Aus Marseille, 26. März, wird die Ankunft des Ganges mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. März telegraphisch gemeldet. Die Kunde von der Geburt des französischen Kaiserkindes wurde zu Konstantinopel mit Jubel aufgenommen. Der Sultan beglückwünschte durch den Telegraphen den Kaiser der Franzosen. — Die Pforte hat an Frankreich die Bitte um 10,000 Carabiner und 10,000 Säbel gerichtet. — Zwei Kammerherren des Sultans sind wegen Opposition gegen die Reformen abgesetzt worden. — Die Bewegung in den Donau-Fürstenthümern dauert fort; die Zahl der Petitionen zu Gunsten der Verschmelzung der beiden Provinzen in einen einzigen Staat wächst; Fürst Ghika in der Moldau unterstützt diese Einheit-Bestrebungen, die türkische Regierung ist dagegen und hat deshalb auch die Petition, welche 60 Bojaren gegen den Divan des Landes bei ihr eingereicht hatten, zurückgewiesen. Fürst Ghika hat, indem er im Namen des Sultans sprach, gedroht, daß er neue Protestationen unterdrücken werde. Fürst Ghika ist nach Smyrna abgereist, General Zamoiski in Konstantinopel angekommen. — Aus der Krim sind Nachrichten bis zum 13. März eingetroffen, welche von heftigen Stürmen reden, die im schwarzen Meere wütheten und den Untergang mehrerer mit Kriegs-Material beladenen Transportschiffe zur Folge hatten. Auch der „Montezuma" und der „Christoph Columbus," welche die zu Kinburn gefangen genommenen russischen Offiziere und Soldaten nach Odessa übersetzen sollten, sind des schlechten Wetters wegen nach Konstantinopel zurückgekehrt. Auch Briefe aus Eupatoria vom 9. März sprechen von Unglücksfällen, die daselbst stattgefunden. In Kertsch herrschte eine so strenge Kälte, daß die Meerenge von Jeni-Kale noch immer mit Eis bedeckt war. — General La Marmora hatte Konstantinopel am 14. verlassen, um sich nach der Krim zu begeben.

Preußen.

Berlin, 28. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Maurermeister G. M. Schneider und dem Zimmermeister E. H. Pardow hierselbst das Prädikat eines königl. Hof-Maurermeisters, resp. Hof-Zimmermeisters zu verleihen.

Berlin, 28. März. Des Königs Majestät nahmen gestern Vormittag im königlichen Schlosse zu Potsdam Vorträge entgegen, besichtigten hierauf im Lustgarten einige Kompagnien des 1. Garde-Regiments zu Fuß und besuchten alsdann das Atelier des Bildhauers Müller. Nach dem Diner beehrten Allerhöchstdieselben den General-Adjutanten, General der Infanterie v. Luck mit einem Besuche und kehrten um 5 Uhr nach Berlin, resp. Charlottenburg zurück. — Ihre Majestät die Königin nahmen gestern Vormittag die Blumen-Ausstellung im Konzertsaale des königl. Schauspielhauses in Augenschein. (St.-Anz.)

[43. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 27. März.] Präsident: Graf zu Eulenburg. Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung stand zuerst der nachträgliche Bericht der Kommission für das Justizwesen über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend einige Abänderungen des Straf-Gesetzbuches. Das Herrenhaus hat in der von dem Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung des § 195 eine Aenderung vorgenommen. Die Kommission empfiehlt dem Hause die Annahme des § 195 in der von dem Herrenhause beschlossenen Fassung. Das Haus nimmt diesen Antrag ohne Diskussion an. Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend einige Abänderungen des allerhöchsten Patents über die Errichtung der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt vom 28. Dez. 1775. Der Gesetzentwurf will die Rechte und Pflichten der Anstalt besser regeln durch Aufhebung der Retardatzinsen einerseits, des Karenzjahres und 2 Probejahre andererseits, die hierdurch entstehenden größeren Verpflichtungen der Anstalt will er durch Erhöhung der Beiträge ersetzen, welche auf Grund der Rechnung auf 23⅓ pCt. angenommen wird. Er will die Beiträge unter einander rationell regeln, und stellt zu diesem Zwecke einen Beitrags-Tarif auf, der um 12½ pCt., welche als durchschnittlicher Staatszuschuß berechnet sind, niedriger ist, als ein rarioneller Tarif auf Grund der Bedingungen des Reglements mit Wegfall der Retardatzinsen, des Karenzjahres und zweier Probejahre, so wie ohne allen Zuschuß des Staats. Die Kommission empfiehlt zu dem Gesetzentwurf, 1) daß, da die Annahme desselben seitens beider Häuser des Landtags vor dem 1. April d. J. nicht möglich, seine Anwendung erst vor dem 1. Oktober d. J. anzuordnen sei. 2) ad § 1 sub a., daß anstatt des zu Grunde gelegten Tarifs ein anderweitiger Tarif mit Annahme von 25 pCt. Staatszuschuß dem Gesetzentwurf beigefügt werde und 3) ad § 1 sub b., daß statt der Worte: „die theilweise Anrechnung des Antrittsgeldes auf die Pension (Karenzjahr)" gesetzt werde: „und die Einbehaltung der ersten beiden halbjährlichen Pensionsraten (Karenzjahr)." An der Debatte im Pleno betheiligten sich die Abg. v. Patow, Kühne, v. Suchodolski, der Berichterstatter von Zakrzewski und der Regierungs-Kommissarius. Die Vorschläge der Kommission 1 und 3 werden schließlich angenommen, der Vorschlag 2 dagegen einstimmig abgelehnt. Das Gesetz wird sodann mit diesen Modifikationen nach der Regierung-Vorlage angenommen. Der Minister des Innern legt sodann einen Gesetzentwurf vor, den Kleinhandel mit Getränken in den hohenzollernschen Landen betreffend. Es folgt der Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend den Salzverkauf in den hohenzollernschen Landen. Nachdem in den hohenzollernschen Landen, wo bisher keine Saline vorhanden war, in dem Orte Stetten ein ansehnliches Steinsalz-Lager erbohrt worden, ist der Bau einer Saline in Angriff genommen und es steht zu erwarten, daß am 1. Juli d. J. eine zur Versorgung der hohenzollernschen Lande hinreichende Menge Steinsalz und Siedsalz bereit sein werde. Der vorliegende Gesetzentwurf beabsichtigt, den Verkauf des aus der neuen Saline zu gewinnenden Salzes für die hohenzollernschen Lande zu reguliren. Das Gesetz wird nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Frhr. v. Francke, Carl, Rohden mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen. Es stehen darauf der vierte Bericht der Petitions-Kommission und der erste Bericht der Finanz-Kommission über verschiedene Petitionen zur Berathung. Die Versammlung geht ohne Diskussion über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung über. Den Schluß der Berathung bildet der Bericht über eine Petition des Abg. Grafen v. Pfeil (Neurode), welche dahin geht, daß Petitionen an das Haus der Abgeordneten in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren an das Präsidium des Hauses eingesandt werden müssen. Der Abgeordnete Graf Pfeil zieht nach einem längeren Vortrage seinen Antrag zurück, worauf der Schluß der Sitzung gegen 3 Uhr erfolgt. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Die Etats des Ministeriums des Innern, der Marine und des Kriegsministeriums.

Berlin, 28. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der

Abg. Molinari: Es hat, wie Sie vielleicht schon erfahren haben, am Mittwoch der verflossenen Woche in meiner hiesigen Wohnung eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden; dies veranlaßt mich zu gegenwärtiger Erklärung. Ich will dahin gestellt sein lassen, ob die Polizei nach unserer Verfassung befugt war, eine Haussuchung in der Wohnung eines Abgeordneten ohne Genehmigung des hohen Hauses vorzunehmen. Eben so wenig will ich erörtern, ob die Polizei, wenn sie eine solche Befugniß hatte, sich in der gesetzlichen Form bewegt hat. Ich habe mich nur deshalb zum Wort gemeldet, um zu erklären, daß ich wegen dieser Haussuchung keine Beschwerde führen, auch keinen Antrag in diesem hohen Hause stellen werde, und eben so wenig wünsche, daß ein Anderer einen solchen Antrag stelle, und zwar lediglich deshalb, weil ich im Gefühl meines Rechts gerade wünsche, daß eine Untersuchung gegen mich eingeleitet werde, damit der Grund oder Ungrund dessen, weshalb man die Haussuchung gegen mich verhängt hat, in das volle Licht gestellt werde.

[Herrenhaus.] In der heutigen (Freitags-) Sitzung wurde ein Schreiben des General-Kommando's des 3. Armeekorps mitgetheilt, in welchem dasselbe um die Genehmigung des hohen Hauses ersucht, gegen die Mitglieder v. Rochow-Plessow und v. d. Marwitz schon während der Session des Landtags die kriegsrechtliche Untersuchung einleiten zu dürfen. Der Gegenstand wurde dem Gesammt-Vorstande zur schleunigen Berichterstattung überwiesen. — Die Debatte über den Antrag des Dr. Brüggemann, betreffend die baldmögliche Vorlage eines Gesetz-Entwurfs wegen Wiederherstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit in Ehesachen für Katholiken wurde auf Antrag des Herrn Antragstellers vertagt, bis noch mehrere der Mitglieder, welche den Antrag unterstützt haben, eingetroffen sind. — Das Haus ging zum Bericht über den Antrag des Baron von Senfft über, betreffend die gesetzliche Einwirkung zur Verminderung des Branntweingenusses. Die von der Kommission beantragte motivirte Tagesordnung wurde angenommen.

Danzig, 26. März. [Marine.] Gestern hat sich der Lieutenant zur See erster Klasse, Herr Roggow, über Stettin nach Wolgast begeben, um daselbst den Kriegsschooner „Frauenlob" zu übernehmen, sodann durch einen Dampfer nach Stralsund bugsiren zu lassen, und dort aus dem Marinedepot die Takelage ꝛc. zu empfangen, ehe das Schiff hierher zur weiteren Ausrüstung gebracht wird. — Auf unserer Marinewerfte schreitet der Bau der Dampfkorvette „Arcona" schnell vorwärts. Der Kiel zur zweiten Dampfkorvette „Gazelle" soll nächstens gelegt werden. (Danz. D.)

Deutschland.

Karlsruhe, 26. März. Dr. Kuno Fischer zu Heidelberg ersucht die hiesige Zeitung um die Aufnahme folgender berichtigender Mittheilung:

Es ist in die „Karlsr. Z." (aus der „Prot. K.-Z.") eine mich betreffende Notiz übergegangen, die einen Irrthum enthält, an dessen Berichtigung mir liegt. Ich habe nach meiner Habilitation in Berlin, welche in den letzten Tagen des vorigen Jahres erfolgte, daselbst niemals eine Vorlesung gehalten, sondern bin sogleich hierher zurückgekehrt, in der Absicht einer späteren Uebersiedelung. Was jene Notiz von einer ersten Vorlesung berichtet, ist falsch. Heidelberg, 25. März 1856. Kuno Fischer.

Frankfurt, 27. März. Herr Senator Bernus, der Bevollmächtigte Frankfurts bei den wiener Münzkonferenzen, ist gestern Nachmittag mit dem Schnellzuge wieder nach Wien abgereist. (Fr. J.)

Wiesbaden, 25. März. In der heute Namens des Herzogs von dem Staatsminister Fürsten von Wittgenstein erfolgten Eröffnung unserer diesjährigen landständischen Verhandlungen sprach derselbe die Hoffnung aus, daß die ernsten politischen Verwickelungen eine befriedigende Lösung finden würden. Verminderung der Ausgaben und ein größeres Emporblühen des Vaterlandes könnten deshalb in Aussicht gestellt werden. Ungeachtet der Theuerung habe sich die Steuerkraft des Landes gesteigert, indem im Jahre 1855 nicht blos ein Defizit gedeckt worden, sondern auch noch ein Ueberschuß auf das Jahr 1856 übergegangen sei. Daher werde für 1856 eine erhöhetere Steuer nicht angesprochen werden. Die Regierung werde demnächst in dem Budget solche Ausgaben verlangen, welche durch Erhöhung der industriellen Wohlfahrt als gute Kapital-Anlagen sich bewähren würden. Der Landtag werde nur kurze Zeit dauern. (Fr. J.)

Braunschweig, 24. März. Vor einigen Tagen ist der Polizei-Direktor Stieber hier erschienen, um nach dem Ursprunge eines in Berlin verbreiteten anonymen Flugblattes über den potsdamer Depeschen-Diebstahl Recherchen anzustellen. Die berliner Polizei soll vermuthen, daß das Blatt hier gedruckt sei. Jedoch scheint der Besuch des Herrn St. keine Nahrung für diesen Verdacht ergeben zu haben. (R.-Z.)

Frankreich.

Paris, 26. März. [Die Konferenzen.] Heute hatte die vierzehnte Sitzung des Kongresses stattgefunden, und derselbe wird bis Ende der Woche jeden Tag zusammentreten. Die Herren haben noch viel zu thun, wollen sie in dieser Woche das Friedenswerk zu Stande bringen. Bisher zweifeln sie nicht am Gelingen, und es ist ganz genau, was die „Assemblee Nationale" meldet, daß Lord Clarendon schon seine Abschieds-Besuche macht, indem er erklärt, daß er am Montag in London sein will. Die Schwierigkeiten, die sich herausgestellt haben, beziehen sich znm Theil auf die Redaktion des Friedens-Vertrages, zum Theil auf durch Ungeschicklichkeit herbeigeführte Complikationen. Die letzte Schwierigkeit wurde durch Graf Walewski herbeigeführt; um das Resultat der Sitzungen zu beschleunigen, hatte er die Sitzung von Dinstag vor acht Tagen auf 2 Uhr einberufen, die preußischen Bevollmächtigten aber erst für 4 Uhr eingeladen. Hiedurch sollte bezweckt werden, daß gewisse bereits im Gange befindliche Erörterungen vor der Ankunft der Preußen ganz ins Reine gebracht und keine neue Verzögerung durch deren Hinzuthun hervorgerufen werde. Man war jedoch um 4 Uhr noch nicht fertig, und in dem Augenblicke, als Herr v. Manteuffel und Graf Hatzfeldt angezeigt wurden, nahm Graf Buol das Wort, um nur eine kurze Bemerkung zu machen, dehnte diese zu einer langen Erörterung aus, und die Preußen mußten während der ganzen Zeit antichambriren. Natürlich kamen sie nicht in der besten Laune zu der Berathung und ließen die ihnen angethane Ungebühr auf eine lebhafte Weise fühlen. Baron Manteuffel und sein Kollege nehmen bei jeder Gelegenheit Anlaß, zu beweisen, daß sie, wenn es ihnen beliebt, kein Fait accompli der Versammlung anzuerkennen haben. Glücklicher Weise ist die Versöhnung bewerkstelligt, und so hoffe ich, daß ich Sie nicht falsch berichtet habe, indem ich Ihnen meldete, daß wir diese Woche die Unterzeichnung des Friedens erleben werden. Der Antrag über die Legationen war bis gestern noch nicht eingebracht.

Die „Patrie" glaubt ankündigen zu können, daß die kleinen Schwierigkeiten, von denen einige Korrespondenzen ausländischer Blätter gesprochen, keine Folgen haben. Der Kongreß und die Kommission der zweiten Bevollmächtigten verfolgen mit aller Thätigkeit ihre Arbeiten. In Betreff dieser Kommission begingen die belgischen Blätter einige Irrthümer. Wie wir soeben gesagt haben, besteht dieselbe aus allen Bevollmächtigten zweiten Ranges. Es sind die Herren v. Bourqueney, Cowley, Hübner, Brunnow, Villamarina und Hatzfeldt. Was die Türkei betrifft, so ist der Bevollmächtigte zweiten Ranges, Djemil Bey, krank, und Ali Pascha ist deshalb in das Redaktions-Komite zugelassen worden. Außerdem bestätigt die „Patrie" meine gestrige Nachricht betreffs der Kommission für die Fürstenthümer. Sie sagt: „Man versichert, daß alle wesentlichen Bedingungen des Friedens-Vertrages seit mehren Tagen bestimmt sind, und daß nur noch einige Punkte betreffs des inneren Regimes der Fürstenthümer zu ordnen sind. Man hofft, daß die Unterzeichnung des Friedens-Vertrages noch im Laufe dieser Woche stattfinden wird." — Was die Ordnung des inneren Regimes der Donaufürstenthümer anbelangt, so scheint man dabei die in den bekannten Adressen ausgesprochenen Wünsche der Bewohner der Fürstenthümer und der in Paris residirenden Wallachen und Moldauer hiesigen Ortes nicht berücksichtigen zu wollen. Zum wenigsten spricht sich die „Patrie" heute gegen die in diesen Proklamationen gestellten Forderungen aus und erhebt sich besonders gegen eine Vereinigung der beiden Donau-Fürstenthümer unter einem Regenten. Die „Patrie" erklärt die Forderungen, die in beiden Adressen gestellt sind, außer Einklang mit europäischen Interessen und auf Chimären und selbstsüchtige Interessen begründet. — An offizieller Stelle glaubt man den Friedens-Abschluß übrigens sehr nahe. Heute wurden alle Polizei-Kommissare nach der Polizei-Präfektur beschieden, um wegen der Illumination zur Feier der Wiederherstellung des Friedens Instruktionen zu erhalten. — Das Verbot gegen den Verkauf ausländischer industrieller Papiere an der hiesigen Börse hat zu einer großen Anzahl Reklamationen beim Finanzminister Veranlassung gegeben. Man glaubt hier allgemein, daß das Verbot nicht lange wird aufrecht erhalten werden. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 25. März. König Leopold von Belgien tritt, wie es heißt, schon heute seine Rückreise nach dem Kontinent an. — Lord Palmerston begiebt sich mit seiner Gemahlin heute für einige Tage auf sein Landgut Broadlands. — Daß Lord Dalhousie, der bisherige General-Gouverneur von Indien, seit längerer Zeit kränkelte, ist bekannt; daß er nur die Ankunft seines Nachfolgers (Lord Canning) abwartete, um seine Rückreise anzutreten, hat die letzte Post aus Calcutta gemeldet; seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, er sei gestorben, bevor er sich an Bord des Dampfers, der ihn nach Europa bringen sollte, begeben hatte. Doch ist schwer zu ermitteln, ob dieses traurige Gerücht begründet ist. — Die Annexation von Oude veranlaßt Disraeli's „Preß" zu den Worten: Für diesen Akt kolossalen Raubes (spoliation) giebt es keinen direkten Vorwand. Der König hatte unserer Autorität nicht Trotz geboten, noch war seine Herrschaft unsern anstoßenden Besitzungen im Geringsten schädlich oder Gefahr drohend. Die amtliche Proklamation giebt zu, daß die eingeborne Dynastie, bei allen sonstigen Fehlern, England immer treu und ergeben war. Aber der König habe schlecht regiert, und deshalb wird nicht nur er selbst abgesetzt, sondern auch seine Söhne werden des Thrones verlustig erklärt. Dazu giebt es wahrlich

kein Seitenstück. Wenn ein solcher Vorwurf die Konfiskation eines Reiches sichert, welcher Staat ist dann vor seinen mächtigern Nachbarn sicher? Es ist aber äußerst zweifelhaft, ob Oude sich nicht wenigstens eben so großer Wohlfahrt erfreut hat, wie irgend ein Theil von Britisch-Indien. Sir Erskine Perry (gewesener Oberrichter in Bombay) sagt in seinem „Bird's-eye View of India": Die Leute, denen wir auf der Landstraße (zwischen Cawnpore und Lucknow) begegneten, waren ein schöner, wohlgenährter Menschenschlag und verriethen keine Spur von Leiden oder Mißregierung. Der König machte einen günstigern Eindruck auf mich als ich erwartet hatte." Aber die Annexation war einmal beschlossen. So erzählt denn Sir E. Perry, daß Oberst Sleeman eine Tour durch die Provinzen machte und 3 Monate lang bemüht war, die Einwohner zur Einreichung von Petitionen um die Einverleibung zu bewegen. Sleeman selbst aber schildert das Land in seinem Bericht als ein von Natur gesegnetes Gebiet, und den Bauernstand als den stärksten und arbeitsamsten in ganz Indien. Hätte die Wohlfahrt des Volkes von Oude Lord Dalhousie am Herzen gelegen, so hätte der König, der stets von britischen Truppen umgeben war, schwerlich die Vorschläge des General-Gouverneurs verworfen. Lord Dalhousie's Logik würde jede erdenkliche Annexation rechtfertigen. Wodurch unterscheidet sich die Annexation Oude's von der Theilung Polens? Vergessen wir keinesfalls, daß unsere Verantwortlichkeit mit der Vergrößerung unserer Macht steigt. Wenn Oude wirklich zum Besten des Volkes konfiszirt worden ist, sorgen wir dafür, daß die Veränderung den Eingeborenen in der That zu Gute komme. Aber das Gerede, daß die Einnahme verdreifacht — d. h. von 750,000 Pfd. St. auf 2,000,000 Pfd. St. gebracht werden soll, — scheint ihnen nicht sonderlich viel Gutes zu versprechen.

Italien.

△ **Turin,** 26. März. Alle Aufmerksamkeit ist hier in letzter Zeit den kriegerischen Ereignissen zugewandt worden, so daß ein für die waldensischen Gemeinden im Königreich Sardinien sehr wichtiges Ereigniß weniger bemerkt worden ist. Diese Gemeinden, welche durch Carlo Alberto völlige Religionsfreiheit erhielten, wodurch er die von seinen Vorfahren erlittenen Verfolgungen wieder gut machte, haben sich nämlich am Ende des vorigen Jahres eine vollständige Konstitution gegeben. Die Gesammtheit der evangelischen waldensischen Kirche erkennt alle diejenigen als ihre Mitglieder an, welche sich zu derselben bekennen, dazu zugelassen sind und sich ihrer Verwaltung unterwerfen. Sie erkennt kein anderes Oberhaupt an als den Stifter der christlichen Religion nach den in der Bibel enthaltenen Lehren, und nach dem Glaubensbekenntnisse, welches in den durch ihre Kirche von alter Zeit an und besonders in dem von 1655 ausgesprochen worden ist. Die waldenser Kirche erkennt alle als gleich berechtigt zu ihrem Gottesdienst an, welche das Evangelium allein zu ihrer Grundlage annehmen. Jede Gemeinde einer waldensischen Kirche verwaltet sich unabhängig, und jeder Mann, der über 25 Jahre alt ist, nimmt an den Generalversammlungen der Gemeinde Theil, welche ihre Geistlichen und Aeltesten selbst wählt. Jeder Aelteste ist der Vorsteher einer Abtheilung der Gemeinde, in welcher er wohnt. Unter dem Vorsitze des Geistlichen bildet die Versammlung der Aeltesten das Gemeinde-Konsistorium, welches einen Schatzmeister wählt. Die gemeinsame Verwaltung und Aufsicht über die Waldenser-Gemeinden führt die Synode, welche sich alle Jahre in dem Hauptorte La Torre versammelt, und aus den Geistlichen aller Gemeinden und zwei Abgeordneten aus jeder derselben besteht. Diese wählt zu Verwaltungsbeamten auf ein Jahr einen Ordner oder Vorsteher, genannt Moderateur, einen Stellvertreter und einen Sekretär aus der Zahl der Geistlichen, nebst zwei weltlichen Mitgliedern. Die Kirchenordnung ist zuvörderst den Geistlichen anvertraut, welche die fehlenden Gemeindeglieder zu ermahnen haben, hilft das nicht, so erfolgt dies durch das Gemeinde-Konsistorium, und wenn auch das fruchtlos ist, wird ein solches Mitglied, bis es sich gebessert, von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Doch kann eine Berufung an die Synode angebracht werden. Gegen die Geistlichen und Aeltesten findet aber die Berufung nur an das oben bezeichnete Kollegium der Beamten der Ober-Verwaltung statt. Dies Kollegium wird die Tafel genannt. Auf diese Weise verwalten sich die Waldenser-Gemeinden selbst; die Regierung mischt sich in nichts, und dabei herrscht eine musterhafte Frömmigkeit und Ordnung, denn jeder ist dabei selbst betheiligt, auch haben diese Gemeinden einen so guten Fortgang, daß sie außer der schönen Kirche in Turin, neue in Pinerol und in Genua erbauen. Durch eben solche Einigkeit zeichnen sich die Israeliten aus, welche ebenfalls im vergangenen Jahre sich eine neue Gemeinde-Ordnung gegeben haben. Die Verwaltung derselben hat ihren Sitz in Vercelli, wo auch eine höhere Erziehungsanstalt der Israeliten ist, welche eine wissenschaftliche Zeitschrift herausgibt. Auch die Waldenser haben eine höhere wissenschaftliche Erziehungsanstalt in La Torre, so daß man in jeder Beziehung in dem Königreich Sardinien die vollkommenste Religionsfreiheit findet. Dieselbe äußert sich auch in den im Lande herauskommenden Zeitschriften. — Btanchi Giovini fährt fort, besonders in dem Sonntagsblatte seiner Zeitung „Unione" dem Aberglauben entgegenzutreten. Diese Sonntagsblätter werden die Sonntags-Predigt genannt und in 4000 Exemplaren abgedruckt, da dies die Lieblingslektüre der ganzen Gegend ist. Die klerikalen Zeitungen, besonders die „Armonia" des Markgrafen Birago eifert dagegen vergeblich.— Die Kammer der Abgeordneten hat einen nicht unbedeutenden Zuwachs durch den berühmten Gelehrten, Grafen Mamiani, erhalten, welcher von der Stadt Genua gewählt worden, obwohl dort eine nicht geringe Anzahl von Freunden der Priesterpartei zu finden ist, welche natürlich den Präsidenten der Akademie der italienischen Philosophie nicht gern da sehen, wo diese ohnehin nicht viele Freunde hat. Die Regierung sieht sich aber dergestalt befestigt, daß sie die Citadelle von Turin ganz aufgegeben hat. Der König vertraut der Treue seiner Bürger und hat die Citadelle nicht nöthig, welche eine der schönsten und regelmäßigsten der Welt ist; auch in dem Kriege des Herzogs von Savoyen gegen Ludwig XVI. im Jahre 1706 eine regelmäßige Belagerung der Franzosen ausgehalten hat. Hier hat es sehr belustigt, daß die „N. Pr. Ztg." behauptet, der Fürst Florestan von Monaco sei seines Fürstenthums beraubt worden. Im Gegentheil, er ist nach wie vor Souverain, doch ist Mentone nicht seine Residenz. In Monaco aber ist er außerdem Gouverneur im Dienste des Königs von Sardinien, welcher das Besatzungsrecht hat, so daß das Verhältniß dieser Souverainetät allerdings etwas verwickelt ist; sie ward durch die genuesische Kaufmannsfamilie Grimaldi begründet.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 20. März. Gestern wurde in der hiesigen römisch-katholischen Kirche die Geburt des französischen Thronerben mit großem Pompe begangen. Dem Hochamte hat die ganze diplomatische Welt beigewohnt, so wie sämmtliche Offiziere der Garnison in Parade anwesend waren. Auch sah man türkische, französische, englische und viele wallachische Offiziere. Ein Bataillon von dem hier stehenden wallachischen Linien-Regiment war in Parade vor die Kirche ausgerückt und gab die üblichen Salven, welche von der türkischen Artillerie erwidert wurden. — F.-M.-L. Graf Coronini soll heute von seiner Inspektions-Reise nach der Moldau hierher zurückkehren.

Der General-Divan, welcher seine diesjährigen Arbeiten beendet hat, begab sich am Schlusse seiner Sitzungen, den Präsidenten an der Spitze, zu Sr. Durchlaucht, um eine sehr interessante Adresse zu überreichen, in welcher es unter andern ausgesprochen wird, man sei in der Wallachei zur Erkenntniß gekommen, daß die Herstellung von guten Landstraßen und Eisenbahnen der wichtigste Hebel für die Entwicklung des Ackerbaues und des Handels zur Förderung des Wohlstandes dieses Landes sind. In dieser Richtung herrscht hier auch gegenwärtig die größte Thätigkeit. Ein österreichischer und zwei französische Ingenieure sind von der Regierung ins Land berufen worden, um die Wallachei nach allen Richtungen zu bereisen und sodann ihre betreffenden Gutachten abzugeben.

In der obenerwähnten Adresse beklagt sich auch der General-Divan darüber, daß die Obern der im Lande liegenden Klöster sich weigerten, ihren Verpflichtungen gegen das Land nachzukommen, wodurch die Einkünfte bedeutend geschmälert würden. Der Divan spricht die Hoffnung aus, daß die Pforte es nicht mehr dulden werde, daß die genannte Geistlichkeit sich noch länger ihren heiligen Pflichten entziehe und die großen Summen für sich verwende, die sie jedes Jahr durch einen argen Mißbrauch aus den Landgütern zieht, welche diesen Klöstern vermacht sind, ohne im mindesten an Kommunallasten beizutragen.

Mit der dem „Siecle" gemeldeten „Gefangennehmung eines moldauischen Courriers" in Czernowitz, hat es authentischen Nachrichten zufolge die nachfolgende Bewandtniß. Bekannt ist die Adresse, welche eine Anzahl Bojaren an den Fürsten Ghika mit dem Ersuchen richteten, dieselbe der pariser Konferenz zu übergeben. Der Fürst, anfänglich nicht ganz abgeneigt, Schritte in Paris zu thun, hielt später einen solchen Weg und die Art und Weise des Protestes nicht für geeignet. Die älteren Bojaren gaben hierauf die Absicht, in Paris zu protestiren auf, und nur eine Anzahl jüngerer vereinigte sich und redigirte einen Protest, der einem „zufällig" nach Paris reisenden Herrn Holbau zur Beförderung übergeben wurde. Fürst Ghika suchte telegraphisch um die Anhaltung dieses Herrn nach; derselbe wurde daher an die Grenze escortirt, dort von einem moldauischen Offizier in Empfang genommen und nach Jassy befördert, wo er vor den Fürsten geführt wurde, und mit einem Verweise davon kam.

Provinzial-Zeitung.

y **Breslau,** 29. März. [Feuer.] In vergangener Nacht 11¾ Uhr bliesen die Wächter der Odervorstadt das Feuersignal. In dem Gasthofe „zum Ballhofe" am Schießwerder war das in einer Kegelbahn liegende Stroh auf eine bis jetzt noch unerklärliche Weise in Brand gerathen, und drohte, wäre er nicht zeitig genug entdeckt worden, das ganze Haus zu vernichten. Schon einmal brannte es in derselben Besitzung. Die Nachbarn des Hauses sowie andere Löschpflichtige eilten sofort hinzu, das brennende Stroh wurde in den Hofraum geschafft, und so in einer halben Stunde das Feuer gelöscht. Wir können hierbei die Frage nicht unterdrücken, ob es denn erlaubt sei, in einem Parterrelokale so viel Stroh zu haben, wie daselbst war. Es war die größte Gefahr vorhanden, und hätten die Hausbewohner nicht selbst mit Hand angelegt und Wasser in Kannen geholt, wäre die Angst nicht unbegründet gewesen, da die Löschmannschaften wie gewöhnlich nicht allzuzeitig u. mit den allerkleinsten Ausnahmen, ohne Wassereimer auf die Brandstätte kamen. Da das Feuer vom Thurme aus nicht gesehen wurde, erfolgte kein Lärm. Es wird den Löschpflichtigen mithin wohl nicht zur Anrechnung kommen. Von den Spritzen war die Bauhofspritze und der Transporteur zuerst auf dem Platze.

Wh. **Breslau,** 28. März. Der Vorstand des älteren Vereins der vereinigten 6 Bewahranstalten hat sich durch den Drang der Umstände zu einer Maßnahme genöthigt gesehen, die im Interesse der guten Sache nur schmerzlich empfunden werden kann. Es sollen nämlich von Johannis ab nur Lehrerinnen an den Anstalten wirken und die Thätigkeit der Lehrer suspendirt werden. Zu diesem Schritte ist der Vorstand bei der sich immer mehr herausstellenden Theilnahmlosigkeit gezwungen worden, um durch die gemachten Ersparnisse den Fortbestand der Anstalten zu sichern. Zu den vorzüglichen astronomischen Aparaten im blauen Hirsch hat Herr Richter einen neuen gesellt, welcher das Keppler'sche Gesetz von der gleichen Größe der Bahndreiecke beweiset. Eine Planetenbahn und eine Kometenbahn um einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt, die Sonne, auf denen sich die beiden Himmelskörper bewegen, zeigen die Raschheit des Kometenlaufs im Perihelium und seine Langsamkeit im Aphelium. In jenem überholt der Komet den Planeten, in diesem der Planet den Kometen. Wir haben etwas gleich Anschauliches und Belehrendes noch nirgends gesehen und können es Herrn Richter nur Dank wissen, daß er bemüht ist, über alle Theile der herrlichen und großartigen Wissenschaft der Astronomie Belehrung zu verschaffen.

Breslau, 25. März. In den Morgenstunden des heutigen Tages fand in den Räumen des hiesigen fürstbischöfl. Klerikalseminars eine schöne und erhebende Feierlichkeit statt. Nachdem der Neubau der Hauskapelle des Seminars nach dem genialen Plane unseres ebenso talentvollen, als bescheidenen und christlich-frommen schlesischen Architekten Herrn Alexis Langer zu Ende geführt und am vorigen Tage durch den Rektor des Seminars, Herrn Kanonikus Dr. Sauer, die vorläufige kirchliche Weihe erhalten, vollendeten Se. fürstbischöfl. Gnaden, unser hochverehrter Herr Fürstbischof, die Weihe am heutigen Tage durch die feierliche Consecration des neuerbauten Altares und durch die erste Feier des heil. Opfers in den Räumen des neuen Gotteshauses. (Schl. Kirchenbl.)

Breslau, 28. März. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Neuweltgasse Nr. 47 5 Ellen graukarrirtes Hosenzeug, 2 Paar Socken, 3 Ellen gelbgestreifte Schürzen-Leinwand, 1 schwarzseidenes und 1 wollenes Umschlagetuch, 1 geldseidenes Schnupftuch, 1 gelb- und weißgrundig kattunenes Halstuch, 2 weiße Taschentücher, gez. Kirsten, 1 rothe Brieftasche, 1 Granatenhalskette mit silbernem Schloß, 1 schwarze Tuchnadel mit weißen Steinen, 1 goldene Erbsenkette, 1 krongoldener Siegelring, 3 krongoldene Fingerringe, 1 goldene Einfassung von einer Geldbörse mit Granaten und goldenen Blättern, 1 Bernsteinkette, 1 Paar Ohrbommeln von Bernstein, 1 silberne Taschenuhr und 1 Federmesser, Gesammtwerth circa 90 Thlr. Es sind polizeilich in Beschlag genommen worden: 1 schwarze Merinojacke mit schwarzen Knöpfen und grauem Parchentfutter, 1 schwarz-, roth- und weißkarrirter kattunener Frauenüberrock, 1 braun- und weißgemusterte kattunene Schürze, 1 kattunenes Halstuch, roth mit weißen Punkten, 5 weiße Taschentücher, eins derselben mit rothgeblumter Kante, das Zeichen „Glückauf" tragend, ein zweites dieser Tücher trägt das Zeichen „20", ist außerdem aber noch mit zwei Buchstaben, welche indeß bereits herausgetrennt worden, gezeichnet gewesen. Ferner 4 leere Säcke, einer derselben „Protsch, Schindler, Protsch" gez., zwei andere dieser Säcke sind ebenfalls gezeichnet gewesen, doch durch theilweises Ausschneiden der betreffenden Stellen unkenntlich gemacht worden; einer dieser Säcke trägt noch das Zeichen „65", der andere „Lo." (Pol.-Bl.)

Breslau, 27. März. [Personalien.] Bestätigt: 1) Der frühere Stadtsekretär Pallaske in Trachenberg als Bürgermeister der Stadt Herrnstadt, auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 2) Die Wiederwahl des bisherigen Kämmerers Wilhelm Kuske zu Köben als Kämmerer der genannten Stadt, auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 3) Die Wahl des Brauermeisters Christian Weberbauer zu Steinau a. d. O. zum unbesoldeten Rathmann dieser Stadt, auf die Dauer der gesetzlichen Wohlperiode des verstorbenen Rathmanns Wolff. 4) Der Schornsteinfegermeister Weber in Strehlen als Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten Kaufmann Neugebauer. Niedergelegt: Von dem Kaufmann C. Rasetzky in Trachenberg die von ihm zeither geführte Agentschaft der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Erledigte Schulstellen: 1) Die evangelische Schullehrerstelle zu Liebenthal, Kreis Militsch, ist vakant geworden. Dieselbe ist reglementsmäßig dotirt und Patron der Kammerherr Graf von Reichenbach auf Brustawe. 2) Durch den Tod des evang. Schullehrers und Organisten Ilse zu Schönau, Kreis Brieg, ist diese Schullehrer- und Organisten-Stelle erledigt worden. Das Einkommen beträgt in Gelde gerechnet circa 160 Thlr. Das Patronat ist landesherrlich.

Vermächtniß: Der zu Brieg verstorbene Kanzleirath Dört hat der dasigen Orts-Armenkasse 50 Thlr. letztwillig zugewendet.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der Kasernenbau wird nunmehr beginnen. Ueberhaupt werden in diesem Jahre viele Bauten ausgeführt werden. — Bei der gesteigerten Frequenz des hiesigen städtischen Gymnasiums haben 2 neue Lehrerstellen begründet werden müssen. — Unser Gründonnerstagsmarkt war zahlreich besucht. Auf dem Pferdemarkte waren viele und mitunter schöne Rosse aufgestellt und wurden wegen des starken Begehrs zu hohen Preisen verkauft. Der Rindviehmarkt war weniger gut besetzt, doch wurde ebenfalls viel verkauft. Im Allgemeinen waren 663 Stück Rindvieh, 356 Pferde und 66 Schweine zum Verkauf gestellt. — Wie unser „Görl. Anzeiger" sich erzählen läßt, hätten wir für diesen Frühling noch 7 Schneefälle zu gewärtigen, und er räth deshalb, den Pelz vor Himmelfahrt nicht auszuziehen. Wir wünschen, daß sich der Anzeiger um ein Paar Schneefälle verrechnet haben möge. — Der Anzeiger berichtigt eine Notiz der berl. Voss. Zeitung über die Görlitz-Waldenburger Eisenbahn dahin, daß das Baukapital nicht 7½ Million Thlr. betragen, sondern die Summe von 6 Mill. nicht übersteigen werde. — Unsere Theater-Direktion bietet alles auf, um den Schluß der Saison so genußreich als möglich zu machen. So wird Hr. Rieger aus Breslau in der zum Besten des Fräul. Syring gegebenen Oper: „Die Hochzeit des Figaro", und Frau Schröder-Dümler aus Karlsruhe, Hr. Gitt aus Amsterdam und Hr. Götte aus Mannheim in den Hugenatten auftreten. — Sonnabend den 29. März wird Hr. Dr. Neumann im Museum der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften einen Vortrag über die geistlichen Verhältnisse zu Budissin vom Jahre 1372 bis zum Beginn der Reformationsbewegung halten.

† Grünberg. Der Vorstand des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins macht den Weinbauern bekannt, daß ein hiesiger anerkannt tüchtiger Winzer anräth, in diesem Jahre nicht sogleich nach dem Heben die Reben zu schneiden, weil bei dem diesmal leider vorhandenen starken Frostschaden vor dem Schnitt möglichst abgewartet werden müsse, welche Rebe und wie weit erfroren sich erweiset, was bei den der Luft ausgesetzten Reben sich bald dadurch zeige, daß die erfrorenen Theile schwarz werden. — Auch macht derselbe auf den Rath tüchtiger Landwirthe aufmerksam, die Saatkartoffeln vor dem Legen welk werden zu lassen, sowie auch sie möglichst früh zu legen.

△ Kosel. Das hiesige Kreisblatt veröffentlicht ein Schreiben Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, in welchem derselbe die patriotische Gesinnung der Herren Kreisstände, die sich durch Gründung einer Spezial-Stiftung von Neuem bewährt habe, beifällig anerkannt und die neue Augusten-Stiftung bestätigt. — Ferner enthält das Kreisblatt das Verzeichniß der in dem Oderstrome im Bereich des hiesigen Kreises liegenden, der Schifffahrt hinderlichen, Stämme und Stöcke, und verordnet, diese Hindernisse innerhalb der nächsten 14 Tage fortzuschaffen. — Am 10. April versammelt sich der landwirthschaftliche Verein in Kachel's Hotel zu Leobschütz.

Glogau. Im Departement des hiesigen Appellationsgerichts haben im vorigen Jahre 686 Schiedsmänner 15,182 Streitigkeiten verhandelt; 11,620 wurden verglichen, 1340 zurückgelegt und 76 verblieben für dies Jahr zur Erledigung, nicht zu schlichten waren 2146 Streitigkeiten. Die Geschäfte hatten sich gegen das vorhergehende Jahr um 566 vermehrt. Die meisten Streitigkeiten haben ausgeglichen: Der Schiedsmann Rentier und Rathsherr Schädler hierselbst, und zwar von 1471: 945, Kreissekretär a. D. Walter in Liegnitz von 363 — 242, Bürgermeister Schmidt in Tschirnau von 241 — 233, Rathsmann Klante in Beutben von 225 — 180, Tischlermeister Beyer in Waldau von 170 — 168, Depos.-Rendant Anders in Alt-Oels (Kr. Bunzlau) von 239 — 166, Kaufmann Grieger zu Goldberg von 170 — 139, Ortsrichter Neumann in Bergstraß von 129 — 128, Rathmann Dr. Menzel zu Neusalz von 132 — 124, Ortsrichter König zu Gebhardtsdorf von 139 — 122, Töpfermeister Gotthard zu Bunzlau von 121 — 112, Rathsherr Schulz in Grünberg von 118 — 105, und Schornsteinfegermeister Baumgarten zu Marklissa von 104 — 104.

Berliner Börse vom 28. März 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	100¾ Gl.
dito 1852	4½	100¾ Gl.
dito 1853	4	96¼ bez.
dito 1854	4½	101 Gl.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¼ à 113¼ bz.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	130 bez.
Posener Pfandbr.	4	99¼ Gl.
dito	3½	88 bez.
Russ. 6. Anl. Sigl	5	95¼ Br.
Polnische III. Em	4	92½ bez.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ Gl.
dito à 300 Fl.	5	90½ bez.
dito à 200 Fl.	—	20 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	68½ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	64 etw. bez. u. B.
dito Prior.	4½	93½ bez.
Berlin-Hamburger	4	113¾ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101¼ Br.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	155½ u 154½ bez.
Breslau-Freiburg.	4	164½ bez.
dito neue	4	151 à 152 bez.
Köln-Mindener	3½	170 bez.
Köln-Minden Pr.	4½	100¾ Gl.
dito II. Em.	5	102¼ Gl.
dito II. Em.	4	91¼ Gl.
dito III. Em.	4	90⅝ Gl.
dito IV. Em.	4	90¼ Br.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	54¼ bez.
Niederschlesische	4	92¾ Br.
dito Prior.	4	92½ Br.
dito Pr. Ser. I. II.	4	92½ Br.
dito Pr. Ser. III.	4	92½ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ Br.
dito Zweigbahn	4	84½ à 85 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61 à 61¼ u. ⅛ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	213⅓ Br.
dito B.	3½	181 Gl.
dito Prior. A.	4	93 etw. bez. u. G.
dito Prior. B.	3½	81 Br.
dito Prior. D.	4	89½ bez.
dito Prior. E.	3½	78 bez.
Rheinische	4	115 bez.
dito Prior. Stm.	4	115 Gl.
dito Prior.	4	90¾ Br.
dito Prior.	3½	82¼ bez.
Stargard-Posener	3½	95½ bez.
dito Prior.	4	91½ Br.
dito Prior.	4½	99¼ Br.
Wilhelms-Bahn	4	227¾ 229 bez. u. Gl.
dito neue	4	190¾ 195 bz. u. Gl.
dito II. Prior.	4	89¼ bez.

Die Börse war in günstiger Stimmung und mehrere Aktien zu steigenden Preisen gefragt, namentlich Kosel-Oderberger neue Aktien; dagegen sind besonders Berbacher im Preise zurückgegangen.

Stettin, 28. März. Weizen fest, loco 82½pfd. effektiv gelber 80 Thlr. bez., geringer leichter gelber pro 90pfd. 86—88—90 Thlr. bez., 83pfd. weißer poln. pro 90pfd. 99 Thlr. bez., 85—90pfd. gelber 95 Thlr. bez., pro Frühjahr 88—89pfd. gelber 103—103½ Thlr. bez., desgl. mit Ausschluß von ungarischem 106 Thlr. bez., pro Juni-Juli 88—89pfd. gelber 103 Thlr. bez. Roggen ziemlich unverändert, loco 84pfd. pro 82pfd. 71—72 Thlr. bez., 86pfd. pro 82pfd. 72½ Thlr. bez., 82pfd. pro Frühjahr 70½ Thlr. bez., 71 Thlr. Br., pro Mai-Juni 70 Thlr. bez. und Br., pro Juni-Juli 68 Thlr. bez. und Gd., 68¼ Thlr. Br., pro Juli-August 63½ Thlr. Br., 63 Thlr. Gd. Gerste loco 75pfd. große 54½ Thlr. bez., pro Frühjahr 74—75pfd. 54½ Thlr. Br. Hafer loco 52pfd. 34 Thlr. bez., pro Frühjahr 50—52pfd. ohne Benennung 33½ Thlr. Gd., 34 Thlr. Br. Erbsen loco feine kleine Koch- 86 Thlr. bez. Rüböl fester, loco 17¼ Thlr. Br., pro März-April 17¼ Thlr. Br., 17⅛ Thlr. Gd., pro April-Mai 17¼ Thlr. Br., 17⅛ Thlr. Gd., pro September-Oktober 14¾—⅝—½ Thlr. bez., 14⅝ Thlr. Gd. Spiritus ziemlich unverändert, am Landmarkt ohne Faß 13¾ pCt. bez., loco ohne Faß 13½ pCt. bez., loco mit Faß 13 9/16—½—⅝ pCt. bez., pro Frühjahr 13½ pCt. Gd., pro Mai-Juni 13¼ pCt. Br., pro Juni-Juli 13 pCt. Br., 13⅛ pCt. Gd., pro Juli-August 12⅞ pCt. Gd.

≅ **Breslau,** 29. März. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in etwas festerer Haltung, doch Kauflust nur unbedeutend. — Kleesaaten ziemlich gut offerirt und nur für feinste Qualitäten einige Reflektanten.

Weizen, weißer bester 130—142 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 125—136 Sgr., guter 110—115 bis 120 Sgr., mittler und ord. 80—100—105 Sgr., **Roggen** 86pfd. 105 bis 108 Sgr., 85pfd. 104—102 Sgr., 84pfd. 102—98 Sgr., 83pfd. 99—94 Sgr. nach Qualität. **Gerste** 65—70—74 Sgr. **Hafer** 37—42 Sgr. **Erbsen** 105—115—118 Sgr. **Winterraps** 138—140 Sgr., **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 20⅓—21⅓ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 20 Thlr., mittle 18—18⅔ Thlr., ord. 15—17—17¼ Thlr., hochfeine weiße 28½—29⅓ Thlr., feine 26½—27⅓ Thlr., feinmittle 24½—26 Thlr., mittle 23—24 Thlr., ord. 20—22⅓ Thlr. **Thymothee** 6½—7½ Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.